STIFTUNG
EVANGELISCHE GESELLSCHAFT
KANTON ZÜRICH

JAHRES-BERICHT 2024

Inhalt

3 Editorial
4–5 Waschsalon
6 Herberge zur Heimat
7 Nachhaltigkeit
8–9 St. Anna Forum
10 MateriaBona
11 Social Fabric
12 Dargebotene Hand Zürich und Freiplatzaktion
13 Malaika und BROKIDS
14 Die Stiftung in Zahlen
15 Ausblick
16 Wer wir sind

In eigener Sache

Die Stiftung der Evangelischen Gesellschaft schafft seit 1847 diakonische und pädagogische Formate, Einrichtungen und Initiativen. Die Stiftung hat immer die Not von Menschen gesehen und sozial innovative Projekte auf den Weg gebracht, um diese Not zu lindern. Als operative Stiftung betreiben wir vor allem unsere eigenen Projekte, helfen aber auch im Rahmen unserer Möglichkeiten mit finanzieller Förderung. Wir bieten Expertise für die Entwicklung von Strategie und Organisation und stellen Kontakte her.

Wir freuen uns sehr darüber, wenn Sie die Arbeit unserer Stiftung finanziell unterstützen und versichern Ihnen, dass jeder gespendete Beitrag sinnvoll und wirksam eingesetzt wird.

Unser Spendenkonto: IBAN CH69 0023 0230 3296 4703M

Kontakt: Dr. Michael Wilke, Geschäftsführer
Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich
Häringstrasse 20, 8001 Zürich
michael.wilke@stiftung-eg.ch
044 260 90 20

Impressum

Redaktion	Verena Schneider, Dr. Michael Wilke
Gestaltung	Anita Kolar, braunkohl.ch
Bilder	Dr. Michael Wilke, Verena Schneider, zur Verfügung gestellt
Druck	Zuberbühler AG, Zürich
Auflage	900 Ex.

Editorial

Jürg Schoch und Michael Wilke

Ein aktueller Text zu einer alten Melodie

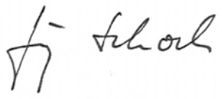
«Vertraut den neuen Wegen.» Schon lange fasziniert mich dieses Lied von Klaus Peter Hertzsch aus dem Jahr 1989. In jener Umbruchzeit schrieb er zu einer über 500 Jahre alten Melodie einen neuen Text. Für zwei junge Menschen, die mitten in aller Ungewissheit beschlossen hatten, gemeinsam durchs Leben zu gehen. Es war das persönliche Hochzeitslied für seine Patentochter und ihren künftigen Ehemann.

Beim Rückblick auf das vergangene Jahr der Stiftung der Evangelischen Gesellschaft kommt mir die Entstehung dieses Liedes vor wie ein Sinnbild: Wie können Menschen Orientierung und Heimat finden? Das ist die Grundmelodie der Evangelischen Gesellschaft, seit fast 180 Jahren. Gerade in unruhigen, verunsichernden, die Menschlichkeit mit Füssen tretenden Zeiten müssen zu dieser alten Melodie neue Worte gefunden werden. Am besten, indem man den Menschen gut zuhört. Indem man sie fragt, was sie brauchen, was ihnen ganz konkret hilft, Orientierung gibt, Heimat schaffen könnte.

Das war auch das Anliegen der Workshops mit jungen Menschen in Umbruchsituationen, welche im letzten Jahr im St. Anna Forum stattfanden. Sie waren als Ideengeber*innen gefragt und brachten viel Engagement, Kreativität und eigene Erfahrungen mit. Diese Ideen werden auch zukünftige Projekte der Evangelischen Gesellschaft prägen, nicht nur das neue St. Anna Forum.

Neuen Wegen vertraut man, wenn sie tragend sind. Dann kann man sie gemeinsam beschreiten. Und dann gilt, wie es in der dritten Strophe des Liedes heisst: «Wer aufbricht, der kann hoffen, in Zeit und Ewigkeit.»

Ich wünsche dem vorliegenden Jahresbericht, dass er etwas von dieser Zuversicht und Aufbruchstimmung vermitteln kann.



Jürg Schoch, Präsident des Stiftungsrates

Engagiert für Menschen in Not

Das aktuelle Jahr ist mittlerweile ein paar Monate alt, und der Rückblick auf 2024 fällt schon nicht mehr ganz so leicht. Wie ist es erst dann, wenn wir auf fast 180 Jahre Existenz der Evangelischen Gesellschaft zurückblicken und uns fragen: Wie kommt es eigentlich, dass es uns immer noch gibt, und – davon sind wir sind überzeugt – es uns auch immer noch braucht?

Der zweite Teil der Frage ist recht einfach zu beantworten: Es gibt immer noch Not, auch in der reichen Schweiz. Nur ihre Formen haben sich geändert, und manche Notlage ist heute schwerer zu erkennen als vor 180 Jahren. Aber wenn wir in unsere Herberge zur Heimat, in unseren Waschsalon und in das neue St. Anna Forum schauen, sehen wir Menschen in schwierigen Lebenssituationen, die Halt, Heimat und Unterstützung suchen und froh und dankbar sind, dass es uns gibt und wir sie nicht allein lassen.

Wieso es uns immer noch gibt und wieso wir es geschafft haben, dass wir uns immer wieder neu erfinden und stetig neue Wege gehen konnten, um Notlagen ein kleines bisschen zu lindern? Ich bin überzeugt, dass das zu einem ganz grossen Teil an den Menschen liegt, die für unsere Stiftung arbeiten und gearbeitet haben. Nur mit ihrem grossen Engagement, mit Leidenschaft und einem offenen Herzen ist es möglich, jene Projekte umzusetzen, die wir Ihnen in diesem Jahresbericht vorstellen.

Zu den Menschen, die den Erfolg der Evangelischen Gesellschaft ausmachen, gehören auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser. Mit Ihrer Unterstützung, Ihrem Wohlwollen und Ihren Spenden können wir auch weiterhin dazu beitragen, Not ein wenig zu lindern und die Dunkelheit im Leben jener Menschen, die wir mit unseren Angeboten erreichen, etwas aufzuhellen. Vielen Dank dafür!

Wir freuen uns sehr auf die Begegnungen mit Ihnen!

Michael Wilke, Geschäftsführer

Waschsalon

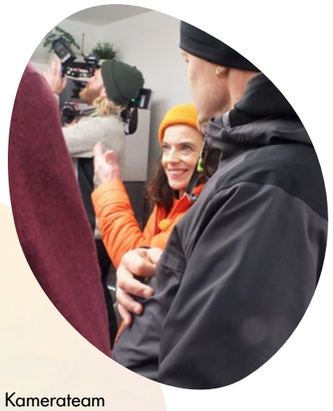
Ein bunter Kosmos

In unserem Waschsalon an der Häringstrasse 18 war nach der Neueröffnung im Oktober 2023 im vergangenen Jahr wieder viel los: Während fast 300 Öffnungs-Halbtagen wurde 1593-mal gewaschen und getumblert. 574 Personen konnten bei uns duschen und bekamen dafür Badetuch, Duschgel, Rasierzeug, Zahnbürste und Zahnpasta, aber vor allem eine halbe Stunde Privatsphäre, um sich in Ruhe ihrer Körperpflege widmen zu können. Ein voller Erfolg war auch unser wöchentlicher Coiffeuse-Termin: Ruskia Abdullah bot ihre Fähigkeiten am Freitagnachmittag ehrenamtlich an, und es war eine grosse Freude zu sehen, wie sehr der Besuch bei einer Coiffeuse Menschen verändern kann. Auch Ruskia selbst hat die Arbeit verändert: Mittlerweile kann sie nach acht Jahren in der Schweiz ganz normal in einem Salon arbeiten (und wir sind auf der Suche nach einer neuen Haarkünstlerin…).

Für die Evangelische Gesellschaft ist der Waschsalon aber vor allem ein Ort der Begegnung unterschiedlicher Lebenswelten. Wir wollen, dass sich Menschen rund um das gleiche Bedürfnis nach sauberer Wäsche ungezwungen treffen und erleben können. Dass dieses Bedürfnis alle verbindet, egal ob sie im Quartier in einer schönen Wohnung leben oder auf der Strasse, ob sie als Tourist*in nach Zürich gekommen sind oder hier studieren. Alle sind willkommen – und alle kommen: 40% der Kund*innen leben in sehr prekären Verhältnissen, 30% sind Tourist*innen aus aller Welt und 30% Anwohner*innen. So entstehen immer wieder erstaunliche Begegnungen und berührende Momente. Dabei wurden in unserem kleinen, farbigen Kosmos letztes Jahr 1600 Kaffees und Tees und 700 Kaltgetränke gemeinsam getrunken.

Dieser besondere Ort blieb nicht unbemerkt: Im Frühling bekamen wir Besuch von Vertreter*innen einer europäischen Delegation zu Pionierarbeit in der Kirche, und auch die Medien zeigten grosses Interesse an uns: Unter anderem berichtete die NZZ über dieses Projekt, Mitte Juni wurde der SRF-Podcast «Bubbles of Happiness: In diesem Salon menschelt es» publiziert. Und Ende November bekamen wir prominenten Besuch des SRF. Mona Vetsch besuchte den Waschsalon im Rahmen der Sendung «Mona mittendrin – Leben auf der Strasse», die am 5. Februar 2025 ausgestrahlt wurde.

QR-Code zur SRF-Sendung «Mona mittendrin – Leben auf der Strasse» vom 5.2.2025



Mona Vetsch und ihr Kamerateam zu Besuch im Waschsalon.

WASCH SALON

Bubbles of Happiness

«Kein Tag gleicht dem anderen, wir wissen nie, was uns erwartet», sagt Ariane Fischer, die Leiterin des Waschsalons, «mal ist es total friedlich, und Tourist*innen erhalten von Obdachlosen Tipps, was sie besuchen sollen, oder sie unterhalten sich angeregt über Fussballspiele und spendieren einander einen Kaffee. Ab und an gibt es aber auch heikle Situationen, wenn sich beispielsweise Kunden uns Frauen im Team gegenüber respektlos verhalten. Wenn dann spontan jemand für uns in die Bresche springt, freut mich das jeweils schon. Sehr berührend ist auch, wenn ich beobachte, wie ein Mensch, der schon länger auf der Strasse lebt, einen andern, der neu in dieser Situation ist, unterstützt und ihm die Angebote zeigt.»

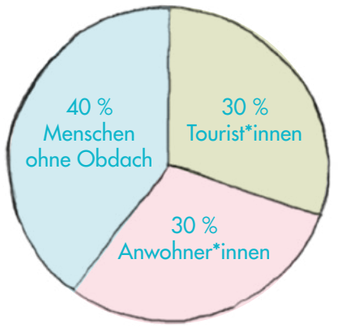
Es ist dieser Mix, der Ariane in ihrer Arbeit inspiriert. «Unserem Team ist es wichtig, dass wir tagtäglich einen einladenden, gepflegten Ort schaffen, an dem sich jede*r willkommen und respektiert fühlt.» Ihr gefällt die Kombination aus praktischer Arbeit und sozialem Engagement. «Ich mag den direkten Kontakt mit den Kund*innen. Ob ich Menschen im Umgang mit den Maschinen unterstütze, ein offenes Ohr für jemanden in einer schwierigen Situation habe», so Ariane Fischer, «oder ob ich einfach durch eine freundliche Atmosphäre ein Stück Normalität in den Alltag bringe – das macht für mich den besonderen Reiz dieser Arbeit aus.»

Alle Infos zum Waschsalon gibt es hier:
waschsalon-niederdorf.ch

Neu im Team

Anita Nelson (seit Oktober) und Thomas Fuglsbjerg (seit November).

Nutzungen des Waschsalons



Herberge zur Heimat

«Galerie kunstsichtbar» mit Bildern der Bewohner.

QR-Code zur Sendung SRF Club «Armut in der reichen Schweiz» 4.2.2025

Daniel Jerjen, neuer Co-Geschäftsleiter und Bereichsleiter Betreuung der Herberge zur Heimat.

Die Herberge zur Heimat hat ein bewegtes Jahr hinter sich: Im März 2024 verabschiedeten wir nach über 18 Jahren unseren Hauspfarrer Christoph Sigrist in seine neue Aufgabe an der Universität Zürich (Anm.: Der langjährige ehemalige Pfarrer am Grossmünster in Zürich bleibt unserer Stiftung jedoch als Stiftungsrat erhalten). Christophs grosser Einsatz für die Herberge und ihre Bewohner, sein offenes Ohr und seine klaren Worte wurden stets sehr geschätzt von uns allen. Interimistischer Nachfolger ist vorerst Pfarrer Stephan Denzler, der lange in Winterthur gewirkt hatte. Dieser Wechsel hat rasch einer guten und konstruktiven Zusammenarbeit den Weg geebnet, die neue Perspektiven eröffnet und interessante Impulse setzt.

Auch innerhalb des Herberge-Teams gab es Wechsel: So verliess uns ebenfalls im Frühling unsere engagierte Bereichsleiterin Betreuung, Cornelia Bolliger. Ihre Nachfolge übernahm Daniel Jerjen; er ist gleichzeitig Co-Geschäftsleiter und bringt frische Ideen und Tatkraft in unser Haus. Nebst Wechseln im Betreuungsteam ging zudem unser langjähriger Buchhalter Heinz Grünenfelder in Pension. Mit Liridon Selimi hat ein motivierter und digital versierter Fachmann seine Nachfolge angetreten. Er führt die finanziellen Abläufe mit neuen Impulsen weiter, wofür wir dankbar sind.

Im Lauf dieses Jahres wurde unsere Website aufgefrischt; sie präsentiert sich neu deutlich benutzer*innenfreundlicher und informativer. Auch die Spendenmöglichkeit wurde klar vereinfacht.

Ein wichtiges Projekt war 2024 unser künstlerisches Social-Media-Projekt, dessen Vernissage in der «Galerie kunstsichtbar» stattfand. Unsere Bewohner präsentierten Werke aus den Zeichenworkshops. Diese entspannende Aktivität förderte zum einen die sozialen Kontakte und Integration und stärkte zum anderen das Selbstvertrauen der Teilnehmenden. Einmal mehr zeigte sich, dass kreatives Gestalten das Wohlbefinden steigert und hilft, Emotionen zu verarbeiten. Abgeschlossen wurde die Ausstellung mit einer Bilder-Auktion.

Ein weiteres Highlight war sicher das durch grosszügige Spenden finanzierte Ferienlager im Tessin, an dem Bewohner*innen unserer Aussen-WG Villa Cäsar teilnehmen konnten.

Und, zu guter Letzt: Wir waren auch im SRF präsent. Im Rahmen der Club-Sendung «Armut in der reichen Schweiz» machte die Surprise-Stadtführung im Dezember als letzte Station bei uns an der Geigergasse 5 Halt.

Dankbar blicken wir auf ein ereignisreiches Jahr zurück und freuen uns auf 2025!

M. Wir

Maurus Wirz, Geschäftsleiter

Alle Infos zur Herberge zur Heimat gibt es hier: herberge-zh.ch

Nachhaltigkeit

Im Laufe der langen Geschichte der Evangelischen Gesellschaft gab es immer wieder grosse Spenden und Legate, die dazu geführt haben, dass wir heute sieben Liegenschaften in Zürich besitzen. Mit den Erträgen daraus können wir unsere Stiftungszwecke verwirklichen und trugen auch im vergangenen Jahr dazu bei, dass zahlreiche Menschen in ihrem Leben ein bisschen Ruhe, Halt und Heimat finden konnten. Sei es mit unseren eigenen Projekten, sei es mit Projekten, die von uns unterstützt werden.

Als Stiftung nehmen wir die Verantwortung, die uns mit diesen Liegenschaften übergeben wurde, sehr ernst. Mit einem engagierten Liegenschaftsteam fragen wir uns bei jeder notwendigen baulichen Massnahme, ob sie zu einer Ressourcenschonung beiträgt und die Lebensdauer der Gebäude verlängert.

Auch wenn es im vergangenen Jahr keine grossen Umbauten und Sanierungen gab, konnten wir mit einem «Eco-Check» der gesamten Stiftung wichtige Erkenntnisse darüber gewinnen, wie wir zukünftig noch nachhaltiger arbeiten können. Es wurde eine umfassende Untersuchung gemacht zum Stromverbrauch, zur Heizung, zur Nutzung von erneuerbaren Energien und zum nachhaltigen Bauen, aber auch zur Beschaffung und Reinigung, zur Kommunikation, zur Klimaanpassung und Biodiversitätsförderung. Wir sind sehr dankbar, dass uns die Zürcher Kantonalbank auf diesem Weg unterstützt hat.

Die nächste grössere Baumassnahme steht kommendes Jahr an: Der Umbau und die Sanierung einer unserer Liegenschaften, ein fast 100 Jahre altes Mehrfamilienhaus. Die ersten Planungsüberlegungen sind gemacht, 2026 wird das Bauprojekt umgesetzt. Bis dahin nutzen wir die Ergebnisse aus dem Eco-Check und einer Architektenbegehung im Dezember 2024, um das Gebäude nachhaltig und zukunftstauglich so zu sanieren, dass die zukünftigen Mieter*innen ein gutes und gesundes Wohnumfeld finden werden.

Der Lukas-Hof, eine der Liegenschaften der Stiftung.

St. Anna Forum

Neuer Fokus: Studierende als vulnerable Gruppe

«Das Studium war doch eine tolle Zeit!», erinnern sich viele. Es mag daher überraschen, Studierende als vulnerabel zu bezeichnen. Doch hat sich der Druck auf Studierende deutlich erhöht, und immer mehr junge Menschen leiden unter psychischer Belastung, Einsamkeit, Depression. Studien zur mentalen Gesundheit verzeichnen seit Jahren eine Zunahme an Erkrankungen in der Altersgruppe zwischen 20 und 30, gleichzeitig fehlt es oft an verbindlichen Beziehungen und Orientierung. Im St. Anna Forum bauen wir Angebote auf, um Studierenden in schwierigen Übergangsphasen zu helfen, ein Stück Halt und Heimat zu finden.

Vernetzung: Gemeinsam geht's besser

Wir haben uns mit Ansprechpartner*innen im Umfeld der mentalen Gesundheit an den Hochschulen ebenso wie mit diakonischen Initiativen in Zürich vernetzt. Dazu zählten 2024 unter anderen die reformierte und katholische Hochschulseelsorge, die Psychologische Beratungsstelle der UZH/ETH, Die Dargebotene Hand, das Netzwerk Suizidprävention UZH/ETH und das Evangelische Studienwerk Villigst. Wir sind überzeugt, dass nur mit Kooperationen tragfähige Lösungen für die grossen Herausforderungen junger Menschen möglich sind.

Workshops: Treffen mit Ideengeber*innen

Nach einer intensiven Vorbereitung haben wir im Herbst 2024 acht junge Menschen eingeladen, gemeinsam mit uns herauszufinden, was es braucht, damit Übergänge rund um die Studienzeit besser gelingen. Wir haben den «Ideengeber*innen» aktiv zugehört, Fragen gestellt und Erfahrungen geteilt. Gehört haben wir, was fehlt: «Zweckfreie» vertrauensvolle Begegnungen, Orte, an denen Gedanken unfertig formuliert werden können, Gegenüber, die keine Antworten haben, aber einen annehmen, da wo man gerade steht, mit all den offenen Fragen, Gedanken und Unsicherheiten. Es geht um die Erleichterung zu merken, dass es anderen auch so geht. Dieses Teilen von Erfahrungen in einer herzlichen und sicheren Atmosphäre schafft Gemeinschaft und gibt Halt. Beides braucht es ganz dringend.

Mehr als 175 Jahre Erfahrung im Bildungsbereich

Die EG setzte in Zürich mit der Gründung der Evangelischen Schulen, dem Seminar Unterstrass, Lesezirkeln, der Diakonissenausbildung, der Gründung des Theologischen Verlags immer wieder neue Impulse im Bildungsbereich. Mit dem Schwerpunkt «Studierende» knüpfen wir an dieses Erbe an und führen es in die Zukunft.

Reger Austausch mit den jungen «Ideengeber*innen» in der St. Anna-Kapelle.

Veranstaltungen: Begegnungen verschenken

Im Juni 2024 haben wir die Veranstaltungsreihe «Menschen» lanciert. Im Zentrum stehen Gespräche mit Persönlichkeiten, die bereit sind, sich mit Ecken und Kanten, Ängsten und Hoffnungen auf eine Begegnung einzulassen. Im Juli hatten wir den ehemaligen Grossmünsterpfarrer Christoph Sigrist zu Gast zum Thema «Risiken und Nebenwirkungen eines Neuanfangs». Im November besuchte uns die schweizerisch-tibetische Mantrasängerin Dechen Shak-Dagsay für ein Gespräch über «Stille in einer lauten Welt». Kooperationen, die inhaltlich zum St. Anna Forum passen, setzen wir fort.

«Eine fremde Gruppe gibt auch Sicherheit. Da muss man keine Beziehungsarbeit leisten, das ist auch mal schön.»

«Ich durfte mich das erste Mal öffnen, durfte ich selbst sein, es gab eine tolle Atmosphäre, das erlebe ich nicht im Alltag…»

«Ich habe hier mega herzliche und liebe Menschen getroffen. Das gibt mir mega viel Hoffnung für die nächste Zeit.»

2025 gestalten wir den Raum weiter, planen den Umbau für studentisches Notwohnen, entwickeln Workshops… www.sanktannaforum.ch

Die Co-Leitung mit Aurelia Ehrensperger und Michael Wilke.

Wer wir sind

Mitte April 2024 erfolgte die Anstellung von Aurelia Ehrensperger als Projektmitarbeiterin des St. Anna Forums. Aurelia ist Kulturanthropologin und arbeitete knapp 10 Jahre an der Universität Zürich, zuletzt im Bereich Studienorientierung. Seit Januar 2025 besteht eine Co-Leitung mit Michael Wilke. Als Team entwickeln sie gemeinsam mit jungen Menschen neue Formate und prägen die Stiftung auch über das Projekt hinaus.

St. ANNA Forum

MateriaBona

Das Gründungsduo Beatriz Schreib und Bjarne Bäth-Albertini.

MateriaBona
versorgen statt entsorgen

Unsere Stiftung unterstützt dieses Projekt seit 2023 mit total 275'000 Franken über vier Jahre. Das Start-up MateriaBona mit seinen Gründer*innen Beatriz Scheib und Bjarne Bäth-Albertini lebt den Nachhaltigkeitsgedanken «versorgen statt entsorgen»: Es sammelt fabrikneue, ungebrauchte Konsumgüter (keine Lebensmittel), die entsorgt werden würden, und vermittelt diese gegen eine kleine Gebühr an soziale Organisationen, die sie wiederum bedürftigen Menschen zukommen lassen.

Dank unserer Unterstützung konnte MateriaBona 2024 mit Rebekka Kupferschmid erstmals eine Mitarbeiterin einstellen. «Dafür sind wir sehr dankbar, denn sie hat MateriaBona enorm vorangebracht. Dank ihr konnten sich viele neue Organisationen bei uns registrieren», erklärt Bjarne. Dazu gehören Kinderheime, Frauenhäuser und eine Kinderspitex. Dass wir mit unserer Unterstützung Teil sind dieses Erfolges, freut uns als Stiftung sehr.

Beatriz erzählt, wie sie im Herbst von einer Kosmetikfirma mehrere Kartons mit hochwertigen Kosmetikprodukten erhielten. «Kaum hatte ich dies im Newsletter mitgeteilt, prasselten die Bestellungen herein. Besonders berührte mich, dass einige Frauenhäuser die Produkte den betreuten Frauen als Weihnachtsgeschenk verpackt weitergaben.» Ein weiteres Glanzlicht war die Lieferung von 16 Kartons mit Hygieneprodukten von L'Occitane im Dezember, darunter Seifen, Duschgels und Bodylotions. «Sehr schön war die liebevolle Geste von WohnWerkWangen», sagt Beatriz. «Sie bestellten sechs Kartons und bastelten daraus Adventskalender für ihre Bewohner*innen.» Auch das Kinderheim Rhyhuus nutzte die Produkte, um daraus Weihnachtsgeschenke für die älteren Kinder zu machen. «Bis Weihnachten waren alle Produkte verteilt und wir tief bewegt von der grossen Freude, die diese Spenden ausgelöst haben.»

«Für MateriaBona war 2024 in mehrerer Hinsicht ein Rekordjahr», berichtet Bjarne. So gelang es,

- 2024 erstmals Konsumgüter im Marktwert von über CHF 100'000 an soziale Organisationen zu verteilen, und zwar aus über 20 Produktkategorien, von Buntstiften über Regenschirme bis zu Shampoos und Waschmitteln
- die Anzahl registrierter sozialer Organisationen von 66 (2023) auf 165 mehr als zu verdoppeln (und im Vergleich zum Gründungsjahr 2022 zu vervierfachen)
- die Zahl der Bestellungen von 25 (2023) auf 116 mehr als zu vervierfachen

Die sozialen Organisationen revanchierten sich oft mit herzlichen Dankesmails, so Beatriz. «Das motiviert unser Team täglich aufs Neue.»

Social Fabric

Wenn Geschäftsleiterin und Gründerin Justine Portenier nach ihrem Projekt gefragt wird, sprudelt es nur so aus ihr heraus. Social Fabric ist ein eingeschworenes, rund 15-köpfiges Team, das mit viel Herzblut und Engagement ein integratives Nähatelier für Menschen mit Fluchthintergrund in Zürich betreibt. Ein Highlight 2024 war, dass Fatima Hasanzadeh ihre EBA-Lehre als Bekleidungsnäherin abgeschlossen hat.

Rund 25 Teilnehmende können jeden Donnerstag im offenen Nähkurs mitmachen. «Im Kurs erweitern sie Stück für Stück ihre Nähkompetenzen», so Justine. Erst werden gerade, dann Zick-Zack-Nähte genäht und schliesslich muss ein Reissverschluss passgenau eingesetzt werden. Das Endprodukt kann ein Turnbeutel, eine Tragtasche, ein Etui oder ähnliches sein und darf behalten werden. Justine erzählt vom Kurs für Jugendliche, dessen Endprodukt ein Kissen war. Es habe sie sehr berührt, dass Jugendliche ihr selbst genähtes Kissen an andere Jugendliche im Bundesasylzentrum verschenkten, als diese einem neuen Wohnkanton zugewiesen wurden.

«Im Atelier ist immer ein tolles, multikulturelles Ambiente, das auch unsere vielen Freiwilligen begeistert», sagt Justine. Sie weiss von jungen Menschen, die im Rahmen der Jugendrotkreuz-Wochen extra Ferien nehmen, um bei Social Fabric mithelfen zu können.

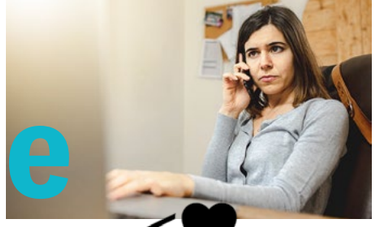
Das Atelier ist durchmischt: Es gibt Mitglieder, die ein Jahresabo lösen und so die gesamte Infrastruktur nutzen können; darunter sind viele Menschen mit ausländischen Wurzeln, aber auch Schweizer*innen. Dank Spendengeldern kann Social Fabric rund 20 Plätze für Stipendiat*innen anbieten. Das Material wie Nähnadeln, Fäden, Schnittmusterpapier usw. muss teilweise eingekauft werden, doch die Stoffe sind allesamt gespendet. «Es sind Stoffläden, Privatpersonen, aber auch kleine Designagenturen oder Firmen, die uns beliefern», erklärt Justine.

Die grösste Einnahmequelle sind Auftragsarbeiten: 2024 hat Social Fabric etwa aus Uniformen von Entsorgung & Recycling Zürich Taschen, Etuis und Schlüsselanhänger gefertigt. Oder für ein Kinderlabel Kinderhosen genäht. «Wir sind keine geschützte Werkstatt», das ist Justine Portenier wichtig, «sondern wir bieten normale Arbeitsplätze, bei denen Begleitung möglich ist.» Und ergänzt: «Das viele positive Feedback von allen Seiten ist tagtäglich Antrieb für uns alle.»

Social Fabric wird von der Evangelischen Gesellschaft seit 2023 für vier Jahre mit total 275'000 Franken unterstützt, damit diese wichtige Arbeit gut weitergeführt werden kann.

Hier ist immer etwas los: Kreative Stimmung im integrativen Nähatelier.

Dargebotene Hand Zürich



143.ch
Darüber reden hilft

Weniger, aber dafür längere Gespräche prägten 2024 bei der Dargebotenen Hand Zürich. Gut 31'200 Telefongespräche wurden geführt; psychische Leiden machten mit 43 Prozent den grössten Anteil der Probleme aus.

«Vor allem Angststörungen haben stark zugenommen», erläutert Stellenleiter Matthias Herren. «Es gibt Menschen, die aus dem vollen Bus oder Zug im öV anrufen, weil sie sich bedroht fühlen. Wir hören zu und nehmen ihre Ängste ernst, was oft bereits deeskalierend wirkt, und begleiten sie im Gespräch je nachdem bis zur Endhaltestelle.» Wer bei 143 anruft, weiss, dass rund um die Uhr immer jemand da ist. «Manchmal ist eine Anruferin schon beruhigt, weil sie weiss, dass sie nach dem Gespräch mit einem unserer Teammitglieder an diesem Abend kein Medikament benötigen wird», sagt Matthias Herren. Zum Team Zürich gehören 119 Freiwillige, die mit hoher Motivation in täglich zehn Diensten arbeiten. Die meisten sind seit über zehn Jahren dabei.

Auf den Online-Kanälen (Chat und Mail) kamen rund 80 Prozent der Anfragen von unter 40-Jährigen, beim Telefon waren es nur 20 Prozent.

Heart2Heart ist die 2023 eingeführte englischsprachige Telefon-Helpline. Im Vergleich zur deutschen Linie rufen hier mehr Männer und jüngere Personen an. 1248 Anrufe waren es 2024 (+17 Prozent). Auch hier machten mit 59 Prozent psychische Leiden den Hauptgrund aus; Suizidgedanken wurden doppelt so häufig wie auf der deutschsprachigen Linie geäussert. Heart2Heart soll durch vermehrte Präsenz auf Social Media breiter bekannt gemacht werden.

Die Dargebotene Hand Zürich ist eine Gründung unserer Stiftung, wir sind im Vorstand vertreten und unterstützen den Verein mit einem finanziellen Zuschuss. Das ermöglicht die Umsetzung neuer Projekte wie Heart2Heart und die Chatberatung.

Freiplatzaktion

Frei Platz Aktion Zürich

Auch bei der Freiplatzaktion Zürich (FPA) war 2024 viel los: Total fanden 739 persönliche Beratungen für asylsuchende und migrierte Personen statt. Daneben wurden 2068 Beratungsmails verschickt und 1049 Telefongespräche geführt. Es waren hauptsächlich Beratungen im Asyl- und Ausländerrecht. In 81 Fällen konnte die FPA positive Entscheide erwirken.

So zum Beispiel die junge Frau aus Eritrea, die ihren 3-jährigen Sohn bei ihrer Mutter zurücklassen musste. Ihr Gesuch, den Sohn nachzuziehen, der inzwischen beim Cousin im Sudan lebte, wurde erst abgelehnt und beim zweiten Mal gutgeheissen. Doch der frisch ausgebrochene Bürgerkrieg im Sudan erschwerte die Ausreise massiv. Die gefährliche Reise führte den Jungen über den Südsudan, Uganda und Kenia, bis seine Mutter ihn nach 12 Jahren Trennung endlich in der Schweiz in die Arme schliessen konnte.

2025 feiert die FPA ihr 40-jähriges Bestehen. Auch Solinetz und Map-F engagieren sich für Menschen mit Fluchthintergrund. Unsere Stiftung subventioniert die gemeinsam genutzten Räumlichkeiten im Lukas-Hof an der Dienerstrasse.

Malaika

Grosse Spielfreude auf der Malaika-Theaterbühne.

Malaika Flüchtlings Theater & Catering

Für das Integrationsangebot Malaika war 2024 ein besonderes Jahr: Es feierte nämlich sein 10-jähriges Bestehen.

Das von der Sozial- und Theaterpädagogin Nicole Stehli gegründete Herzensprojekt wird seit 2015 als Verein geführt. «Zu sehen, wie Menschen bei uns aufblühen, wie sie strahlen beim Applaus – das macht mich zutiefst glücklich!», sagt Nicole.

Bisher haben gegen 200 Geflüchtete aus gut 37 Ländern bei Malaika mitgemacht. Dabei sind neun Theaterstücke entstanden, die mehr als 130-mal aufgeführt worden sind. Dazu kommen über 30 Theater-Workshops, in denen «Malaikas» mit anderen Gruppen spielten. «Hier bin ich nicht «nur» Geflüchteter, hier bin ich integriert», erklärt Shadrak aus Uganda, «Tanz, Musik und Theater ermöglichen mir, meinen Leidenschaften nachzugehen und dabei Deutsch zu lernen.»

2024 fanden sechs Theater-Aufführungen und sechs Workshops statt, in denen das neue Stück «Geschichten im Gepäck – Malaikas am Bahnhof» einstudiert wurde, das Ende April 2025 Première feierte. Ausserdem kochte das Catering für drei Begegnungsdinners in der St. Anna-Kapelle mit total 220 Gästen. Auch die Caterings für Geschäftskunden etablieren sich immer mehr. Wir gratulieren! Unsere Stiftung unterstützt den Theaterbetrieb und die Begegnungsdinners, also dort, wo ein Miteinander passiert. Die Leistungsvereinbarung mit Malaika läuft noch bis 2026.

BROKIDS

2024 haben wir beschlossen, ab 2025 mit BROKIDS ein Förderangebot für Kinder und Jugendliche zu unterstützen, dessen praxisorientiertes und generationenübergreifendes Konzept uns überzeugt hat.

Bei BROKIDS können 11- bis 14-Jährige erste Arbeitserfahrungen sammeln. In Zürich-Seebach und Regensdorf reparieren sie gebrauchte Kinderartikel wie Spielzeug, Kindermöbel, Bobby Cars usw., die später in den BROKIDS-Shops verkauft werden. Angeleitet werden sie von ehrenamtlich tätigen Handwerker*innen oder handwerklich begabten Menschen der Generation 55+ jeweils zu schulfreien Zeiten. Das BROKIDS-Training beinhaltet 24 bis maximal 48 Trainingseinheiten zu jeweils drei Stunden sowie einen kleinen Lohn. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Jugendlichen ein Zertifikat, das ihre Chancen auf eine Lehrstelle erhöhen soll. «Ich war schon 48-mal im BROKIDS», sagt Drion (13), «die handwerkliche Arbeit macht mir Spass, und ich habe hier gelernt, mich besser zu konzentrieren.»

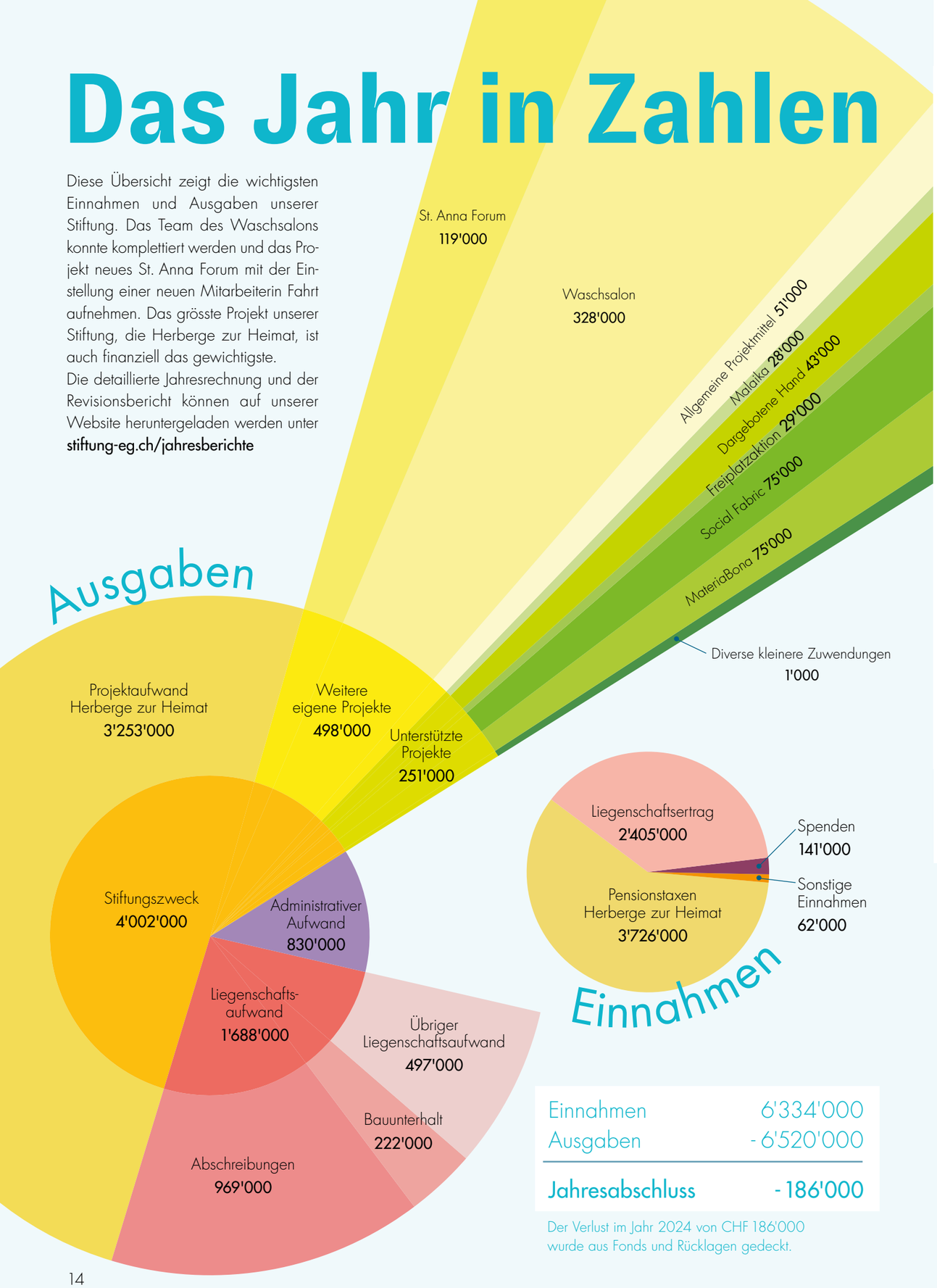
Blick in die Reparaturwerkstatt von BROKIDS.

Christian Schwaninger gründete BROKIDS im 2010. Ihn alarmierte die Tatsache, dass im Kanton Zürich gut ein Viertel der Schulabgänger*innen den direkten Einstieg in eine Berufslehre oder in eine Mittelschule nicht schaffte.

2024 haben 56 Jugendliche – ein Drittel Mädchen und zwei Drittel Jungen – in 2511 Stunden erste Arbeitserfahrungen sammeln können. Im Durchschnitt haben sie über einen Zeitraum von 8 bis 9 Monaten während 24 Wochen teilgenommen.

Das Jahr in Zahlen

Diese Übersicht zeigt die wichtigsten Einnahmen und Ausgaben unserer Stiftung. Das Team des Waschsalons konnte komplettiert werden und das Projekt neues St. Anna Forum mit der Einstellung einer neuen Mitarbeiterin Fahrt aufnehmen. Das grösste Projekt unserer Stiftung, die Herberge zur Heimat, ist auch finanziell das gewichtigste.
Die detaillierte Jahresrechnung und der Revisionsbericht können auf unserer Website heruntergeladen werden unter **stiftung-eg.ch/jahresberichte**



Einnahmen	6'334'000
Ausgaben	- 6'520'000
Jahresabschluss	**- 186'000**

Der Verlust im Jahr 2024 von CHF 186'000 wurde aus Fonds und Rücklagen gedeckt.

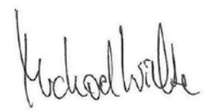
Ausblick

Unsere eigenen Projekte sind gut aufgestellt und die Zusammenarbeit mit den Projekten, die von uns unterstützt werden, steht auf einem soliden Fundament und ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung. Das macht froh und erleichtert die Konzentration auf die beiden grossen Themen für 2025: Die Weiterentwicklung unseres neuen St. Anna Forums und die Planung des Umbaus einer unserer Liegenschaften.

Im St. Anna Forum wollen wir den begonnenen Weg weitergehen, neue Formate der Begegnung und Unterstützung ausprobieren und nach und nach die neue Zielgruppe – Studierende auf der Suche nach Halt und Heimat in Übergangssituationen – aufbauen. Wir bewegen uns hier vorsichtig und achtsam vorwärts: Wichtig ist nicht, was wir für notwendig halten, sondern was jungen Menschen wirklich hilft. Dafür sind wir im Gespräch mit ihnen und testen gemeinsam mit ihnen verschiedene Angebote. Die ersten Doppel-Workshops zum Thema «Money Mindset» und «Gesundheit» haben stattgefunden, ebenso die ersten «Menschen»-Veranstaltungen mit einem interessanten Gast. Weitere Veranstaltungen sind geplant.

Mit Hochdruck laufen auch die Vorarbeiten für den Umbau einer unserer Liegenschaften, eines etwa 100 Jahre alten Mehrfamilienhauses. Verschiedene Machbarkeitsstudien sind beauftragt, und bald wird es Vorschläge für Varianten geben, damit ein möglichst gut saniertes und zukunftsfähiges Gebäude realisiert werden kann.

Viele andere Themen sind in Vorbereitung und Umsetzung und wir freuen uns schon darauf, Ihnen im nächsten Jahresbericht davon erzählen zu können. Immer behalten wir aber bei unserem Tun im Auge, für wen wir das alles eigentlich machen: Für Menschen, denen es nicht so gut geht im Leben und die wir im Rahmen unserer Möglichkeiten dabei unterstützen, mehr Halt und Heimat zu finden. Vielen Dank, dass Sie uns dabei begleiten!



Michael Wilke, Geschäftsführer

Bericht der Revisionsstelle Von Graffenried AG Treuhand

«[…]Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FR vermittelt und nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.»

Michel Zumwald
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Pascal Dufey
dipl. Steuerexperte
Zugelassener Revisionsexperte

Wer wir sind

Der Stiftungsrat bei der Arbeit.

«Innovativ und mutig bei Bildung und unterstützend für Menschen, die Hilfe brauchen – so habe ich die Evangelische Gesellschaft auch 2024 erlebt, im 177. Jahr nach deren Gründung.»

Annelies Hegnauer

«Die Retraite des Stiftungsrat im September auf der Schlosshalde in Winterthur gab Gelegenheit, gemeinsam und grundsätzlich über die Stiftung Evangelische Gesellschaft und ihre Aktivitäten nachzudenken. Besonders haben mich die Entwicklungen im St. Anna Forum beeindruckt.»

Konrad Schmid

«Das Berichtsjahr 2024 ist für mich der Start für EG 2.0., der in der Retraite des Stiftungsrats gewagt wurde: Der Sprung ins kalte Wasser, wie denn Mission und Diakonie aus Sicht des betroffenen Menschen in Not in Zukunft als Aufgabe der EG aussehen soll, wurde gewagt.»

Christoph Sigrist

Stiftungsrat

Dr. Jürg Schoch, Präsidium, ehemaliger Direktor unterstrass.edu
Dr. Reinhard Oertli, Vizepräsidium, Rechtsanwalt
Annelies Hegnauer, Präsidentin reformierte Kirchgemeinde Zürich
Margrit Hugentobler, Kirchenrätin und Kirchgemeindeverwalterin
Dr. Annette Pestalozzi, Psychotherapeutin
Prof. Dr. Konrad Schmid, Professor für Alttestamentliche Wissenschaft
Prof. Dr. Christoph Sigrist, Pfarrer und Titularprofessor für Diakoniewissenschaft
Dr. Michael Wilke, Geschäftsführer Stiftung, mit beratender Stimme

«Die Retraite in Winterthur war für mich als Stiftungsrätin eine wertvolle Erfahrung. Der Austausch über die zentralen Fragen der Stiftung und unsere spannenden Projekte fand in entspannter Atmosphäre statt.»

Margrit Hugentobler

Geschäftsstelle

Dr. Michael Wilke, Geschäftsführer
Karin Buchser, Liegenschaftsverwaltung
Regula Eder, HR und Finanzen
Dr. Aurelia Ehrensperger, Projekt St. Anna Forum (ab April 2024)
Verena Schneider, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (ab Mai 2024)
Senata Wagner, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (bis Februar 2024)

Verena Schneider ist seit Mai zuständig für die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

In Ihrer Banking-App können Sie mit diesem QR-Code direkt spenden und damit unsere Arbeit unterstützen. Wir versichern Ihnen, dass Ihr Beitrag sinnvoll und nachhaltig investiert wird.

Herzlichen Dank!

STIFTUNG
EVANGELISCHE GESELLSCHAFT
KANTON ZÜRICH

Häringstrasse 20
8001 Zürich
044 260 90 20
info@stiftung-eg.ch
www.stiftung-eg.ch